

III.

Die Kinder ziehen aus, ihre Väter zu suchen.

Vor Niagesi und vor der Tembe Ben Sidi's waren die Feinde geschlagen und hatten sich zurückgezogen. Die Küste war frei von ihnen. Ob sich die Rebellen nach Ukerewe zurückgezogen hatten, oder ob sie nur weiterhin an der Küste entlang gefahren waren, blieb unbestimmt. Spione in Booten brachten heraus, daß die große, ziemlich dicht bevölkerte Insel Ukerewe und die daneben liegende Insel Ufara sehr gut bewacht seien, und daß die Insulaner scheinbar zu weiteren Kriegszügen rüsteten. Von der Flotte, deren Insassen die Stadt Niagesi und die Tembe angegriffen hatten, war an den Ufern der Inseln nichts zu bemerken gewesen.

Es war nur zu wahrscheinlich — eine Vermutung, die sich nachher als begründet herausstellte — daß sie in den Speke-Golf, der nordöstlich von Niagesi einen tiefen Meerbusen des Nyanja-Sees bildete, eingelaufen seien, um hier andere, schwächere Ortschaften der Usumas auszurauben. Noch weiterhin nördlich begann das Gebiet der Kawirondo-Neger. —

In der Tembe des Arabers war alles Zerstückte in Eile wieder hergestellt worden, alle Schäden, welche die Angreifer angerichtet hatten, waren ausgebessert. Es fehlte nur der Herr des Hauses. Wo war er? Alle Nachforschungen über seinen Verbleib blieben umsonst, und langsam begann in den Herzen seiner Angehörigen der bedrückende Gedanke aufzutauchen, daß er mit seinen Begleitern dennoch im Kampfe getötet sein könne.

Bruno gedachte wohl auch mit Trauer seines Wohlthäters, allein die Worte auf dem bei dem Wilden gefundenen Papier beherrschten fast völlig seine Gedanken.

Sein Vater lebte! — Hin und her erwog der Knabe, was zu thun sei, dann wieder erkundigte er sich allerorts, wie weit es bis Sendege sei, wie man am besten dahin gelange und was dergleichen mehr war.

Die Missionare bedauerten recht sehr, daß sie für des Knaben Vater jetzt und in absehbarer Zeit nichts zu thun vermochten, denn die Kawirondo-Neger waren ein überaus kriegerisches Volk und den Einflüssen der frommen Männer unzugänglich. Doch trösteten sie ihn, daß, sobald eine größere deutsche Expedition, eine Schutztruppe, nach dem See käme, sie dem Führer die Angelegenheit vortragen würden. Da jedoch das Kawirondoland nicht der deutschen, sondern der englischen Oberhoheit unterstellt war, konnte von der Schutztruppe, selbst wenn sie sich, was nicht der Fall war, in Niagesi befunden hätte, gewaltsam nichts erzwungen werden und war der Führer derselben auf den Weg von Verhandlungen bezüglich Austausch oder Loskauf angewiesen.

Das waren traurige Aussichten für den Knaben, der sich nun mit nichts geringerem als mit dem Plane herumtrug, auszuziehen und den Vater zu befreien. Er dachte nicht daran, daß dieser, wenn sich je eine Gelegenheit geboten hätte, sicher entflohen wäre, er dachte nur an den Gefangenen und daß er, sein Sohn, die Pflicht hätte und dazu berufen sei, den Vater zu retten.